Da schlug der Reuße die Augen auf und knirschte: „Die heidnischen Hunde haben mich niedergerissen, das sollen sie büßen!“

„Du lebst, mein wackerer Oheim!“ rief Ortnit voller Freude.

„Hilf mir nur auf die Beine, mein königlicher Vetter, dann mag der Tanz von neuem beginnen!“ sprach lachend der Alte und richtete sich empor.

Viele Hunderte seiner braven Reußen lagen erschlagen auf dem Kampfplatze, und er beklagte ihren Tod und schwur, sie zu rächen.

„Aber wo sind die Feinde, nach deren Blut ich dürste?“ rief er, verwundert umherschauend.

„Ihrer Hunderte sitzen in einer Felsenhöhle vor der Stadt,“ erwiderte Alberich.

„Die sind des Todes!“ knirschte er und ließ sich vor die Höhle führen; Ortnit aber besetzte das Stadthaus und die Thore und eilte dann an den Hafen.

Indes hielt Ilias draußen ein schreckliches Gericht. Alle, die in der Höhle Schutz gesucht hatten, erschlug er mit der Schärfe des Schwertes, ja, sein Zorn war so maßlos, daß er selbst der Weiber und Kinder nicht schonte. Umsonst suchte Alberich ihm Einhalt zu thun; erst als Ortnit herbeikam, ließ er ab von seinen Greuelthaten und schenkte den Weibern und Kindern das Leben.

Seine Racheglut aber war noch nicht gestillt. Wutschnaubend ging er durch die Straßen der Stadt und ließ alles, was ihm in den Weg kam, über die Klinge springen, und als er des heidnischen Tempels ansichtig wurde, erhob er ein Triumphgeschrei, stieß die Pforte auf, ging hinein, riß die Götzenbilder von den Altären und stürzte sie durch die Fenster auf die Straße hinaus. Alberich verwies ihm mit Unwillen sein rasendes Treiben; er aber rief: „Sie haben meine braven Reußen erschlagen, dafür zermalme ich nun ihre Götzen, schade, daß es nur tote Steinbilder sind!“

König Ortnit hatte sich inzwischen die Gewalt über die Stadt gesichert. Über den Zinnen des Stadthauses wehete die lampartische Fahne, und unter ihr stand der König und stieß ins Horn.

Da strömten von allen Seiten seine Streiter herbei, und auch Ilias folgte dem Rufe. Neuntausend Mann hatten den Tod im Kampfe gefunden, fünfhundert Verwundete wurden auf die Schiffe getragen, um dort gepflegt zu werden, die übrigen durften bis zum folgenden Tage ausruhen von der heißen Arbeit.

---

5. Wie Ortnit die schöne Sidrat gewinnt.

Der Schall des Heerhorns rief am frühen Morgen die Krieger unter die Fahne. Auf schnellen türkischen Rossen brach der Zug auf nach Montabaur.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0